

Bürstädter Zeitung

Es geht mal wieder um die Wurst

Von **Manfred Ofer** Erschienen am 08.02.2017 um 00:00 Uhr, zuletzt geändert am 08.02.2017 um 00:15 Uhr

LORSCH - „Wenn es Ihnen heute gefallen hat, dann empfehlen Sie uns ihren Freunden, und wenn nicht, dann eben Ihren Feinden!“ Mit diesen Worten verabschiedete sich Sandra Kreisler, Roger Stein und Band am Sonntagabend von einem begeisterten Publikum. Zusammen sind sie das Ensemble „Wortfront“. Das Publikum im Theater Sapperlot gehörte offenbar zu den Freunden, die einem der Höhepunkte im zehnten Jahr des Bestehens des Fördervereins „SappaLostra“ applaudierten.

„Lieder zwischen Panik und Poesie“ wurden von den Akteuren serviert. Zwei Stunden lang ging es tiefgründig, skurril und mit einer subtilen Dosis schwarzen Humors politischen und gesellschaftlichen Klischees an den Kragen. Starker Tobak für den Geist. Doch manches aus der satirischen Wortfabrik ging auch direkt ins Herz.

Das aus Berlin stammende Ensemble bezeichnet seine Kunst als Deutschen Kammerpop. Ob Theater, Hip-Hop, oder literarische Chansons: „Wortfront“ surfen querbeet durch die Stile und kümmern sich nicht um Schubladen. Dabei wird ein Weltbild zusammengeschraubt, wie es einem gefällt. Tabus? Fehlannonce.

Seien es die „Lieder eines postmodernen Arschlochs“, oder „Penetrant besinnlich“ – die Stücke, mit denen das Duo sein Publikum in Lorsch beglückte, waren alles andere als politisch korrekt. Aber das will ja auch keiner hören, der sich auf einen Abend mit „Wortfront“ freut. Viel lieber doch zwei Künstler, die kein Blatt vor den Mund nehmen. Das war der Fall, als Roger Stein (Klavier) in einem Solo die Schattenseiten der digitalen Vernetzung in den Fokus rückte. „Heute kann man ja keine Kaffeemaschine kaufen, ohne sich bei Facebook zu vernetzen“, besang er die schöne neue Welt auf dem Datenhighway, in der die Privatsphäre schmilzt wie die Butter in der Sonne.

Zur Abwechslung ein richtig trauriges Lied

Man muss allerdings die eigenen vier Wände nicht verlassen, um zu deprimierenden Ergebnissen zu kommen. Zum Beispiel, wenn sich die Eltern richtig Sorgen machen, nachdem man ihnen eröffnet hat, Künstler werden zu wollen. Daraus wurde dann ein richtig trauriges Lied: „Wenn ich mal Rentner bin“. Die Moral von der Geschichte: Vielleicht merkt man im hohen Alter, dass man nur der Beifahrer seines eigenen Schicksals gewesen ist. „Da muss man schon sehr aufpassen“, sinnierte Sandra Kreisler über Anfang und Ende. Und auch über die aktuelle Schieflage in der internationalen Politik mit ihren „alternativen Fakten“ und den „Illiberalen Demokratien“, die sich überall Bahn brechen.

Was hätten die alten Denker dazu gesagt, wenn es im übertragenen Sinne wieder um die Wurst geht? Marx fordert „Würste für alle“, Freud hingegen konstatiert: „Man grillt auch schon mal unbewusst!“ Und Nietzsche bilanziert: „Gott ist tot. Es gibt nur noch Wurst und Brot“. Irgendwie alles Wurscht.

ANZEIGE

FINANZLINKS

Anzeige

Top-Baufinanzierung

 Persönliche Beratung, attraktive Konditionen, Sonderkürzungen. Degussa Bank. Ihr Weg zum Eigenheim.
[Mehr Infos ...](#)

JETZT 0,95 % Zinsen - mit weniger sollten Sie nicht zufrieden sein!

 Sattte 0,95 % Zinsen erwarten Sie beim Sparbrief "abcFestzins" der Kölner abcBank (5.000 €, 3 J.).
www.abcbank.de

ANZEIGE



HEDTKE
Tag der offenen Tür am Samstag,
11. Mai, 9 bis 18 Uhr
Autohaus Hedtke GmbH & Co KG
Rudolf-Diesel-Straße 42
64331 Weiterstadt

